

Reinickendorfer EulenPost



November 2017 **AUSGABE 22**



LICHTER IN DUNKLER ZEIT

Wieder geht ein Jahr zu Ende, vielleicht kommt es Ihnen auch so vor, als würde die Zeit manchmal fliegen. In diesem Jahr hat sich politisch vieles ereignet. Dass viele Bürgerinnen und Bürger sich große Sorgen machen und mit der aktuellen Situation nicht zufrieden sind, zeigte sich bei den Bundestagswahlen im September. Auch der Berliner Volksentscheid zum Flughafen Tegel macht deutlich, wie zerrissen die Bewohnerinnen und Bewohner von Reinickendorf sind. Einerseits wünschen sie sich ein Ende

des belastenden Fluglärms, andererseits befürchten sie im Falle der Flughafenschließung, dass ihre Mieten zu teuer werden. Das sind vielfältige und gut nachvollziehbare Zukunftsängste, und wir alle hoffen, dass die gewählten Politikerinnen und Politiker die Sorgen der Menschen wirklich verstehen und Maßnahmen ergreifen, die spürbar vor der Spekulation mit Wohnraum schützen und bezahlbare Mieten sichern. In solch beunruhigenden Zeiten sind Zusammenhalt und Verbundenheit

Aus dem Inhalt

Familiennacht 2017	4
QM Letteplatz	10
Lichtergalerie	14
2 Reportagen vom Breitkopfbecken	19
Aktives Zentrum Residenzstraße	22
Leseempfehlungen	24
Veranstaltungshinweise	28

besonders wichtig. Wir können zu einem guten Miteinander in unserem Bezirk, in unserem Stadtteil beitragen. Schreiben Sie an die **EulenPost** auch über Ihre Sorgen und Ihre Erfahrungen mit steigenden Mieten. Bei der letzten Familiennacht, deren Fotoimpressionen Sie in dieser Ausgabe finden, kamen viele Menschen in die Bibliothek am Schäfersee. Über die letzten Jahre ist die Redaktion der **EulenPost** von dem bisherigen Leiter des Jugendamtes der Region Reinickendorf-Ost – Herrn Haubner – begleitet und unterstützt worden. Herr Haubner ist jetzt in seinen wohlverdienten Ruhestand getreten. Wir danken auf diesem Wege nochmals herzlich für die jahrelange Unterstützung der **EulenPost** durch seine Mitarbeit.

Ich wünsche Ihnen friedliche und sorgenfreie Feiertage und dass Sie mit Zuversicht ins neue Jahr blicken. Die Laternen der Lichtergalerie, von der auch das wunderbare Foto auf unserer Titelseite stammt, mögen auch Ihnen die dunkle Jahreszeit erhellen.

Ihr
Michael Witte

Sprecher des lokalen
Bündnis für Familie in
Reinickendorf-Ost

Michael Witte
Bündnissprecher Region
Reinickendorf-Ost
Aufwind e.V.,
Vierwaldstätter Weg 7, 13407 Berlin
michael.witte@aufwind-berlin.de



Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe (Nr. 23): 22.01.2018
Beiträge bis dahin bitte an eulenpost@aufwind-berlin.de
Die EulenPost Nr. 23 erscheint voraussichtlich am 23.03.2018.

Die EulenPost benötigt kleine und größere Spenden. Bitte spenden Sie an:

Aufwind Kita-Verbund gGmbH
bei der Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE34 1002 0500 0003 1535 00
BIC: BFSWDE33BER
Verwendungszweck:
„Spende für die EulenPost“

Falls Sie mehr über die in dieser Ausgabe der EulenPost beschriebenen Projekte, Träger oder Personen wissen wollen, bekommen Sie hier eine alphabetische Übersicht über die entsprechenden Webseiten.

Aufwind gGmbH/e.V.
www.aufwind-berlin.de

Bibliothek am Schäfersee
<http://www.berlin.de/stadtbibliothek-reinickendorf/bibliotheken/bibliothek-am-schaefersee/artikel.336756.php>

BDP Luke
www.bdp-berlin.org/index.php/bdp-jugendzentrum-luke

Buchhandlung am Schäfersee
www.schaefersee.com

EulenBlog
www.eulenblog.com

Familienzentrum Letteallee
http://www.kita-nordwest.de/einrichtung_allgemein.php?id=67

Friedrich-Engels-Gymnasium
www.feg.cidsnet.de

Haus am See
www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/ost/artikel.117574.php

Jugendamt, Region Ost
www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/ost/

Kinderzentrum Pankower Allee
www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/ost/artikel.119302.php

Kolumbus-Grundschule
www.kolumbus.schule-berlin.net
Kolumbus-Grundschule, Schulstation
www.kolumbus.schule-berlin.net/index.php/schule/schulstation

Lauterbach-Schule
www.lauterbach-schule.de
Lauterbach-Schule, Schulstation
www.lauterbach-schule.de/schulen/schulstation

Lokales Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost
www.familie-reinickendorf.de

Outreach – Mobile Jugendarbeit Reinickendorf
<http://outreach8.spinnenwerk.de/~outreach0815/>

Paul-Löbe-Oberschule
www.paul-loebe.cidsnet.de
Paul-Löbe-Schule, Schulsozialarbeit
www.paul-loebe.cidsnet.de/sozialarbeit

Quartiersmanagement Letteplatz
www.qm-letteplatz.de

Oliver Rabitsch, Integrationsbeauftragter von Reinickendorf
www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration/

Zukunft Residenzstraße
www.zukunft-residenzstrasse.de

IMPRESSUM

HRSG Lokales Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost
V.I.S.D.P. Michael Witte c/o Aufwind Kita-Verbund gGmbH
Vierwaldstätter Weg 7 ++ 13407 Berlin
Telefon (030) 31 98 912-11 ++ Fax (030) 31 98 912-19
eulenpost@aufwind-berlin.de

REDAKTION Michael Witte ++ Sabine Hermann-Rosenthal ++
Klaus-Martin Lütke ++ Hans Marquardt

ASSISTENZ Franziska Genrich ++ Alexander Mai
GESTALTUNG PACIFICO GRAFIK, Etienne Girardet ++ Rotraud Biem
www.pacificografik.de

AUFLAGE 2.500 Exemplare



U18 – MIT UNS KÖNNT IHR RECHNEN

AM 24. SEPTEMBER 2017 FANDEN DIE BUNDESTAGSWAHLEN STATT.

Wie gewählt wurde und welche Parteien zukünftig unsere Interessen vertreten sollen, steht mittlerweile fest. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren haben kein anerkanntes Stimmrecht. Dabei werden über ihre Köpfe hinweg so viele Entscheidungen getroffen. Aus den Erfahrungen als Kiezreporter*innen wissen wir jedoch, dass wir durchaus etwas für uns selbst erreichen können, wenn wir den Mut haben nachzufragen. Bei unseren Recherchen zum politischen Wettbewerb haben wir Politikerinnen und Politiker getroffen, die uns mit einfachen Erklärungen und Antworten auf unsere Fragen einen Einblick in ihre politische Arbeit gegeben und damit unser Verständnis für die vielen Möglichkeiten, aktiv mitbestimmen zu können, erweitert haben. Wir wissen jetzt, an wen wir uns wenden können, wenn wir Probleme ansprechen wollen, gute Ideen durchsetzen möchten oder uns Veränderungen wünschen. Deshalb haben wir an unserer Schule angeregt, sich an der U18-Wahl zu beteiligen. Unserem Aufruf sind drei 6. Klassen gefolgt. Bevor die Schülerinnen und Schüler in der Woche vom 11. bis 15. September ihre Stimme im Wahllokal des Familienzentrums Haus am See abgeben konnten, hatten sie die Gelegenheit, sich in einem kleinen Vorbereitungskurs über die verschiedenen Parteien und ihre Wahlprogramme zu informieren und die Vorgehensweisen einer Wahl kennenzulernen. Es gab viele Fragen, warum und wozu so eine Wahl überhaupt stattfindet und welchen Einfluss sie letztendlich haben kann. Das Interesse aller an Mitbestimmung war sehr groß. Die Kinder kamen untereinander ins Gespräch, und einige kannten sich schon richtig gut aus, wie so eine Wahl funktioniert.

Im Wahllokal wurden wir von den Mitarbeiterinnen des Familienzentrums begrüßt. Dort standen auch die selbstgebauten Wahlkabinen für die geheime Abstimmung und die Wahlurne. Außerdem gab es einen „Thron“, auf den man sich

U18-Wahl

Die U18-Wahl 2017 fand im Haus am See statt und war für viele spannend und für andere nicht wirklich wichtig. Ich war dort mit meiner Klasse. Ich habe die CDU gewählt, weil meine Mutter sich mal mit Angela Merkel unterhalten hat. Meine Mutter fand Frau Merkel sehr sympathisch. Es ist wichtig für die Zukunft Deutschlands, wählen zu gehen. Die bekanntesten Parteien sind meiner Meinung nach die CDU und die SPD. Dann noch Die Linke und Die Grünen. Dann gibt es noch die AfD und andere kleine Parteien. Die meisten Stimmen bei der Bundestagswahl hatte am Ende die CDU, was meiner Meinung nach auch gut ist. Ich selber konnte zwar wählen, aber meine Stimme zählt leider nicht, weil ich noch nicht 18 Jahre alt bin. Und später kann ich leider auch nicht wählen, weil ich keinen deutschen Pass besitze.

A. (6. Klasse, Kolumbus-Grundschule)

setzen durfte, um mutig zu sagen, was man verändern

würde, wenn man bestimmen könnte. Auf die Frage „Was würdest du verändern, wenn du bestimmen könntest?“, antworteten die Kinder zum Beispiel: „Ich wünsche mir ... eine Stunde lang Pause.“, ... ein Netz am Fußballtor.“, ... neue Tischtennisplatten.“, ... eine Handyzone in der Schule.“, ... einen Fußballplatz.“, ... einen Kicker.“, ... kostenloses Internet.“, ... dass Kinder ab 13 Jahren wählen dürfen.“, ... dass es keine Armut gibt.“, ... dass Flüchtlinge und Muslime nach Deutschland kommen können.“, ... Gleichberechtigung für Kinder.“, ... Gleichberechtigung von Traumberufen.“, ... besser Deutsch zu lernen.“, ... kostenloses Essen für alle.“, ... teure Sachen billiger zu machen.“, ... dass die Polizei strenger wird.“, ... Schulnoten nur von 1 bis 3.“, ... ganz Berlin rot anmalen.“, ... mehr Natur- und Umweltschutz und mehr Strafarbeit für den Umweltschutz.“, ... dass ich in Deutschland leben darf.“, ... ein Leben ohne Alkohol.“, ... keine Beleidigungen mehr, sei es wegen der Hautfarbe oder wegen etwas anderem.“

Danach wählten alle geheim und setzten das Kreuzchen für ihre auserwählte Partei. Jeder Wahlzettel kam in den verschlossenen Wahlkarton. Zum Schluss durften wir noch einen Fragebogen ausfüllen, wie wir unseren Kiez sehen und welche Veränderungen wir uns wünschen.

Und so sah das Wahlergebnis des Wahllokals im Haus am See nach den verschiedenen Wahlgängen dann aus: Insgesamt hatten 125 Schülerinnen und Schüler im Alter von 8 bis 12 Jahren ihre Stimme abgegeben. Davon waren 11 Stimmen ungültig. 43 Stimmen der Kinder gingen an die SPD. Die CDU erhielt 41 Stimmen, Bündnis 90/Die Grünen 10 Stimmen. Die Tierschutzpartei war mit 6 Stimmen gewählt worden, Die Linken bekamen 5 Stimmen. Die restlichen Stimmen teilten sich auf in: 2 für Die Piraten, 2 für die AfD, 2 für Freie Wähler und jeweils 1 Stimme für die FDP, Menschliche Welt und die Partei für Gesundheit und Forschung.

Sich einmal über Politik Gedanken zu machen, hat vielen von uns großen Spaß gemacht. Klar, einige fanden das Thema auch langweilig, und trotzdem gefiel es allen Teilnehmenden gut, ihre Ideen dazu äußern zu dürfen oder einmal darüber nachzudenken, was sich andere wünschen oder wie es sich anfühlt, ernstgenommen zu werden und mitbestimmen zu dürfen. Jetzt hoffen wir natürlich, dass unsere Statements auch wirklich Einfluss auf die Politik der Erwachsenen und die regierenden Parteien haben werden, etwas für uns Kinder und Jugendliche zu tun. Für uns ist klar, dass wir weiterhin nachfragen werden, wie die einzelnen Versprechungen umgesetzt worden sind.

Eure Kiezreporter*innen aus der Kolumbus-Grundschule



7. FAMILIENNACHT 2017

IMPRESSIONEN DER FAMILIENNACHT,

DIE AM 7. OKTOBER

IN DER BIBLIOTHEK AM SCHÄFERSEE

VIELE MENSCHEN ANZOG



Die Familiennacht ist das große jährliche Fest des Bündnisses für Familie in Berlin, und auch in diesem Jahr gab es in ganz Berlin wieder mehr als 100 Stadtteil-feste. Das Fest in Reinickendorf-Ost am Schäfersee wurde trotz des unfreundlichen Oktoberwetters von vielen Familien besucht. Es wurde vom Stadtrat der Abteilung Jugend, Familie, Schule und Sport Tobias Dollase eröffnet und von den Mitarbeiter*innen der Bibliothek, des Jugendamtes und seiner Einrichtungen und vieler sozialer Träger im Kiez organisiert und durchgeführt.





DER INTERRELIGIÖSE DIALOG IN REINICKENDORF

Kiezreporter*innen Tahim, Katrin Henke und Bernadette Breyer folgten der Einladung des CDU-Abgeordneten Burkard Dregger zum Interreligiösen Dialog in der Koca Sinan Moschee am 28.06.2017.



Bevor der Dialog losging, beantwortete Herr Dregger, der den Interreligiösen Dialog ins Leben gerufen hat, den Kiezreporter*innen noch einige Fragen:

Kiezreporter*innen: „Welche Religionen sind in Reinickendorf vertreten?“

Herr Dregger: „Es gibt in Reinickendorf christliche Gemeinden wie die katholische, die lutherische, die adventistische Gemeinde und die Baptisten; dann gibt es zwei muslimische Gemeinden, nämlich eine schiitische und eine sunnitische Gemeinde, und es gibt eine Hindu-Gemeinde. Heute sind wir bei der sunnitischen Gemeinde. Das sind sie alle und die haben wir alle im Blick.“

Kiezreporter*innen: „Warum gibt es den Interreligiösen Dialog?“

Herr Dregger: „Der Interreligiöse Dialog bringt diese verschiedenen Religionsgemeinschaften zusammen, damit sie sich kennenlernen, Vorurteile abbauen und feststellen, dass man vielmehr Gemeinsamkeiten hat als Trennendes, und wenn die Menschen das lernen, dass sie sehr viele Gemeinsamkeiten haben, dann fühlen sie sich auch einander zugehörig und können eine gute Nachbarschaft und Freundschaft bilden. Diesen Prozess wollen wir mit diesen Treffen fördern.“

Kiezreporter*innen: „Seit wann gibt es den Interreligiösen Dialog?“

Herr Dregger: „Heute findet der neunte Dialog statt. Im Dezember 2014 hat der erste Dialog stattgefunden. Mit einer Nikolausfeier haben wir angefangen.“

Kiezreporter*innen: „Was hat sich seitdem entwickelt?“

Herr Dregger: „Die verschiedenen Gemeinschaften arbeiten bereits außerhalb dieser Treffen, die alle drei bis vier Monate stattfinden, miteinander zusammen. Insbesondere die christlichen Priester werden regelmäßig in die afghanisch-schiitische Gemeinde eingeladen, weil dort sehr viele Flüchtlinge betreut werden. Und die christlichen Pfarrer stellen dort Deutschland und auch die Werte und Regeln

dieses Landes vor. Dies findet regelmäßig statt, und das ist eine ganz tolle Sache. Des Weiteren hat ein Pfarrer der Baptisten einen Imam eingeladen, mit ihm eine Schule zu besuchen, weil man im Unterricht über den Islam reden wollte; man wollte eine fachkundige Person haben. Das heißt, diese Menschen arbeiten auch untereinander direkt zusammen; sie haben bereits Freundschaften geschlossen. Das nimmt jetzt eine Entwicklung an, die auch von mir persönlich unabhängig ist, und das ist das Ziel.“

Kiezreporter*innen: „Wo hat bereits der Dialog stattgefunden?“

Herr Dregger: „Wir waren schon in allen Gemeinden in Reinickendorf. Wir sind heute das zweite Mal in dieser Gemeinde. Wir waren schon bei allen; in jeder Kirche, in jeder Moschee, bei den Hindus waren wir schon. Jetzt geht die Reihe wieder von vorne los.“

Kiezreporter*innen: „Was erwartet uns hier heute?“

Herr Dregger: „Heute reden wir über das Fasten, weil der Fastenmonat Ramadan gerade zu Ende ist. Die Gemeinde erzählt uns dazu etwas aus ihrer Sicht. Und dann können die verschiedenen Religionsvertreter etwas zum Fasten erzählen, denn die christlichen Religionen kennen das ja auch. Und dann reden wir über unseren gemeinsamen Internetauftritt als Interreligiöser Dialog, den wir gerade begründen. Jemand hat sich dazu bereit erklärt, das ehrenamtlich zu erarbeiten. Er wird das heute vorstellen. Darüber hinaus werden wir über die nächste Veranstaltung im September sprechen. Da wird es einen großen Interreligiösen Dialog geben angesichts des 500. Jahrestages der Reformation. Wir haben dazu Gäste eingeladen. Wir wollen darüber diskutieren, was die Reformation heute für uns bedeutet und was wir daraus lernen können auch für den Interreligiösen Dialog und die Zusammenarbeit der verschiedenen Religionen in Deutschland. Es werden Podiumsgäste der verschiedenen Religionen da sein. Es



werden auch Muslime mitdiskutieren. Dabei wird auch über die Reformbereitschaft muslimischer Strömungen gesprochen. Das wird sicher sehr spannend.“

Nach dem Interview mit Herrn Dregger wurde der Interreligiöse Dialog mit einem Gesang von dem Imam Bayram Türk in der Moschee eröffnet.



Daran anschließend hat der Vorstandsvorsitzende der Şehitlik-Moschee Süleyman Küçük einen Vortrag über das Fasten gehalten, in dem wir Folgendes erfuhren:

In dem Gesang wurden einige Verse der zweiten Sure bzw. des zweiten Kapitels aus dem Koran vorgetragen. Diese Verse sprechen vom Fastenmonat Ramadan, auch von der Pflicht des Fastens. In Vers 183 der zweiten Sure heißt es: „Oh, ihr Gläubigen, wie es vor euch den Völkern auferlegt war, ist es euch auch auferlegt zu fasten.“

Es gibt einige bestimmte Tage, an denen gefastet wird. Der Monat, in dem der Koran – als das unmittelbare Wort Gottes – offenbart wurde, war der Fastenmonat Ramadan. In einigen Überlieferungen wird gesagt, dass es die 27. Nacht des Monats Ramadan war.

Nach muslimischem Selbstverständnis sollte der Gläubige ab der Morgendämmerung nichts mehr essen und nichts mehr trinken; Raucher sollen ab diesem Moment das Rauchen einstellen. Die Zeit des Fastens beginnt, und sie geht über den ganzen Tag weiter bis zum Sonnenuntergang.

Durch das Fasten tut man zum einen seinem Körper etwas Gutes; es dient der Entschlackung. Zum anderen hat das Fasten einen spirituellen Bestandteil. Das Fasten soll in dem Menschen bestimmte Dinge bewirken wie über Untugenden nachzudenken, die man sich angeeignet hat.

Der Mensch hat die Möglichkeit, in sich zu gehen, sich spirituell auf eine Himmelfahrt zu begeben. Das ist das Ziel des Fastens.



Durch das Fasten werden die Sinne wieder geschärft, nämlich verstärkt an arme und hungernde Menschen zu denken, die tagtäglich sterben müssen, weil sie nichts zu essen und zu trinken haben.

Laut gläubiger Muslime möchte Gott, dass der Mensch in sich geht, zu sich selbst findet und sich vergessene Tugenden wieder aneignet. Dabei soll ihm das Fasten helfen.

Vielleicht möchtet ihr auch beim Interreligiösen Dialog vorbeischaun.

Die nächsten Treffen werden auf der Internetseite <https://www.interreligioeser-dialog-reinickendorf-ost.de/> bekannt gegeben!

Eure Kiezreporter*innen

KINDER HABEN EIN RECHT AUF SPIELEN UND FREIZEIT!

DREI WITZIGE BEWEGUNGSSPIELE, DIE WIR EUCH EMPFEHLEN. ☺

„Hahnenkampf“

Bei diesem Spiel stehen sich zwei Spielerinnen oder zwei Spieler oder eine Spielerin und ein Spieler auf einem Bein stehend mit verschränkten Armen gegenüber. Jetzt hüpfen beide aufeinander zu. Wer seinen Mitspieler oder seine Mitspielerin durch Anstoßen oder schnelles Ausweichen aus dem Gleichgewicht bringt, hat gewonnen. Wer sein zweites Bein während des Kampfes auf den Boden setzt, verliert.

Das Spiel macht am meisten Spaß auf einem weichen Untergrund, entweder im Sandkasten, auf der Wiese oder auf der Matte. Viel Glück!

„Schweinchen in der Mitte“

Alles, was du für dieses Spiel brauchst, ist eine weitere Mitspielerin oder ein Mitspieler, ein Ball und ein Schweinchen! Kein echtes: Das Schweinchen ist immer ein weiterer Mitspieler oder eine Mitspielerin. Zwei werfen sich den Ball zu, das dritte Kind, das sogenannte Schweinchen, steht in der Mitte und versucht, den Ball zu fangen. Gelingt das, wird das Kind, das den Ball geworfen, zum Schweinchen und versucht in der Mitte, den Ball zu fangen.

Geht sicher auch mit anderen Tiernamen, z.B. „Wolf in der Mitte“ oder „Eisbär ...“ Viel Spaß!

„Vorne fängt hinten“

Mehrere Kinder bilden eine Schlange, indem sie sich an den Schultern oder an der Hüfte festhalten. Auf ein Zeichen versucht der „Schlangenkopf“, das Schwanzende der Kinderschlange zu fangen. Gelingt das, wird gewechselt.

Ist euch aufgefallen, dass unsere Spiele immer etwas mit Tieren zu tun haben? Wieso? Keine Ahnung! Die Hauptsache ist, alle haben Spaß!

Eure Kiezreporter*innen

WAS DIE WELT ZUSAMMENHÄLT –

WELTTAGE UND IHRE BEDEUTUNG

ZUM WELTMÄDCHENTAG IN DIE KREATIVFABRIK



Es gibt viele spannende Welttage. Zum Beispiel den Weltkindertag, der bei uns in Deutschland jedes Jahr am 20. September gefeiert wird. Die Rechte der Kinder zu stärken, sie anzuhören und sich frei von Gewalt entwickeln zu lassen, ist die Grundlage der „Deklaration der Rechte von Kindern“, die die Generalversammlung der UNO am 20. November 1959 beschloss.

Auf den Tag 30 Jahre später, dem 20. November 1989, folgte die „Konvention zu den Rechten der Kinder“. So wurde aus dem 20. November der Weltkinderrechtstag der UNO.

Die Idee dazu gab es schon viel früher. Mit der Staatsgründung der Türkei wurde dort bereits 1920 der Tag des Kindes eingeführt und am 23. April 1921 erstmals begangen. Angeregt wurde die Ausrufung des Feiertages mit dem Namen „23. Nisan ulusal egemenlik ver cocuk bayrami – Feiertag der Souveränität des Kindes“ durch den Staatsgründer Mustafa Kemal Atatürk. Ziel war es, die Lebensbedingungen der Kinder zu verbessern und ihnen eine gute Bildung zukommen zu lassen zur Stärkung einer jungen Demokratie. Wie den Weltkindertag gibt es viele andere Welttage. Der Welttag gegen Kinderarbeit am 12. Juni soll uns daran erinnern, dass es Kinder auf der Welt gibt, die schwer arbeiten müssen und ausgebeutet werden. Der 20. Juni wurde zum Weltflüchtlingstag, der 16. Oktober 2017 steht für den Tag zur Beseitigung der Armut. Überall auf der Welt leben Menschen, die hungern und unter

unwürdigen Bedingungen leben. Wir sollen das nicht vergessen.

Für Gleichberechtigung und Stärkung von Mädchen steht der 11. Oktober, der Weltmädchentag.

Wir Kiezreporter*innen waren eingeladen in die Siebdruckwerkstatt der KreativFabrik. Das wollten wir unter keinen Umständen verpassen und machten uns nach dem Unterricht gemeinsam auf den Weg ins das Freizeithaus in der Amende-straße.

Dort verbrachten wir einen wirklich tollen und abwechslungsreichen Nachmittag. Es gab Obstsalat, Getränke und Hotdogs zur Stärkung und interessante Workshops zum Mitmachen und Selber-Werkeln. In der Musikwerkstatt studierten wir zusammen mit verschiedenen Instrumenten ein Lied ein. In nur kurzer Zeit klangen wir schon wie ein kleines Orchester, was uns sehr beeindruckte.



In der Nähwerkstatt durften wir uns dann mit Unterstützung kleine Taschen nähen, die wir anschließend in der Siebdruckwerkstatt bedruckten. Wir waren echt stolz auf unsere selbstgemachten Taschen. Am Schluss waren wir uns alle einig, dass die KreativFabrik ein toller Ort ist, um seine Freizeit hier zu verbringen. Wir haben uns schon verabredet und kommen auf jeden Fall wieder. ☺



Eure Kiezreporterinnen Azra, Rana, Dona, Isabell, Ezma und Latizia



IN DER SCHALTZENTRALE DER MACHT –

EIN BESUCH IM DEUTSCHEN BUNDESTAG

Kurz nach den Bundestagswahlen haben alle 5. Klassen der Kolumbus-Grundschule mit ihrem Fachlehrer im Rahmen des neuen Faches GeWi (Gesellschaftswissenschaften) einen Besuch des Reichstagsgebäudes und des Deutschen Bundestages (dem weltweit größten Parlament) unternommen.



Das Fach Gesellschaftswissenschaften ist ab dem Schuljahr 2017/18 ein neues Fach und beinhaltet die alten Fächer Erdkunde und Geschichte und wird zusätzlich kombiniert mit dem Schulfach Politik. Die Schülerinnen und Schüler sollen hier ihre ersten Kenntnisse im politischen Denken erwerben und lernen, sich kritisch mit verschiedenen Fragestellungen und Thematiken auseinanderzusetzen. Über unterschiedlichste Themen wie z.B. Mode und Konsum, Klassenrat, politischen Aufbau der Bundesrepublik und der Europäischen Union sollen die Kinder einen Zugang zur Politik haben und vermehrt eine Demokratiebildung erhalten. Zudem werden natürlich auch weiterhin geografische und historische (geschichtliche) Themengebiete behandelt. Vom 11. bis 13. Oktober 2017 haben alle vier 5. Klassen eine Hausführung erhalten und konnten verschiedene Bereiche des Reichstagsgebäudes erkunden. Es wurde als erstes allgemein über das Gebäude

gesprochen und seine Lage in Berlin, zudem erfolgte ein Rundgang durch einzelne Gänge, die Schülerinnen und Schüler sahen alte Graffiti-Zeichnungen von russischen Soldaten (diese verewigten sich zum Ende des 2. Weltkrieges an den Wänden). Auch wurden einzelne ausgestellte Kunstwerke gezeigt. Im Untergeschoss konnten einzelne Klassen das „Archiv der Abgeordneten“ erkunden, eine Galerie mit Bronzekästen aller demokratisch gewählten Abgeordneten von 1919 bis 1999 (am spannendsten war das Kästchen von Adolf Hitler und Angela Merkel). Es wurden vielfältige Stationen

im Haus gezeigt, jede der vier durchgeführten Führungen lief anders ab. Man konnte einen Andachtsraum besichtigen, war auf der Fraktionsebene, konnte durch einen Tunnel in ein weiteres Parlamentsgebäude, das Jakob-Kaiser-Haus, wechseln und abschließend den großen Plenarsaal begutachten.

Im Plenarsaal wurde über die letzte Bundestagswahl und deren Ausgang gesprochen. Hier konnten die Schülerinnen und Schüler ihr bereits erworbenes Wissen über die gewählten Parteien präsentieren. Es wur-



de erklärt, wie jetzt aufgrund der neu eingezogenen Parteien und der deutlichen Vergrößerung des Parlaments von 631 auf 709 Abgeordnete alles im Saal umgestaltet werden muss. Es wurden verschiedene Positionen im Raum erläutert (Sitze der Bundesregierung, des Bundestagspräsidiums, Rednerpult usw.). Abschließend erfuhren alle Klasse auch den Spitznamen des Bundeswappens „Bundesadler“: „Fette Henne“. Zusätzlich gab es noch viele Informationen zur imposanten Kuppel und der Technik dahinter.

Als Abschluss stand dann noch ein Besuch der Dachterrasse an mit einem schönen Blick über die Hauptstadt Berlin. Die Klasse 5d hatte sogar das Glück, die Kuppel nach der Reinigung betreten zu können.

Wir danken dem Besucherdienst des Deutschen Bundestages für die angebotenen Führungen.

Ein Besuch im Deutschen Bundestag ist kostenfrei und kann von jeder Person in Anspruch genommen werden. Weitere Informationen: <https://www.bundestag.de/besucher>



ZUM LESEN UND ANPINNEN: „ZUSAMMENLEBEN“

DIE WANDZEITUNG
DER SCHREIBWERKSTATT
LETTEKIEZ

Die „Schreibwerkstatt Lettekiez“ von Claudia Mattern und Mathias Hühn hat eine Wandzeitung herausgegeben.

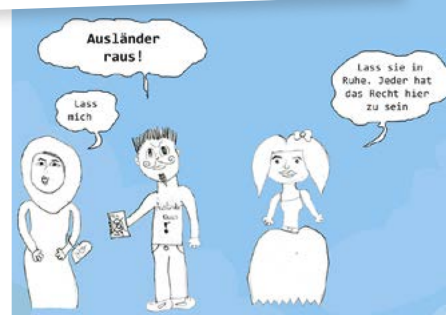
Das Thema: „Zusammenleben“. Es geht um persönliche Erlebnisse, Vorurteile, Ansichten, Rassismus, Respekt, Offenheit und um Mut. In der Zeitung berichten Kinder, Jugendliche und Erwachsene von ihren Erfahrungen, die sie als Deutsche mit oder ohne Migrationshintergrund gemacht haben. Die Wandzeitung gibt es gedruckt und zum handlichen DIN A4-Format gefaltet im Quartiersbüro oder als PDF auf der Webseite des Quartiersmanagements Letteplatz www.qm-letteplatz.de.

Wie es zur Wandzeitung kam: Auf dem ersten Treffen des Projekts „Schreibwerkstatt Lettekiez“ erzählte Dorothea Peichl, die schon seit Jahren im Kiez wohnt, von einem Erlebnis beim Friseur. Ein älterer Herr sei herein gekommen und habe über „die Ausländer“ und über Flüchtlinge zu schimpfen begonnen. Eben jene, so der Herr, nähmen uns die Arbeitsplätze weg und wollten nur unser Geld. Niemandem, so Dorothea Peichl, auch ihr nicht, sei etwas eingefallen, was man diesem Herrn hätte erwidern können. Alle fühlten sich überrumpelt und sprachlos. Die Redaktion der Schreibwerkstatt hat das Erlebnis zum Anlass genommen, eine Wandzeitung zum Thema

„Zusammenleben“ zu gestalten: Wie bestimmen Rassismus, Vorurteile, aber auch Respekt unseren Alltag? Wie nehmen Menschen mit Migrationshintergrund das Leben in Deutschland wahr? Dazu wurden Interviews mit Bewohner*innen, mit Schüler*innen, Sozialarbeiter*innen und Jugendlichen geführt. Dabei herausgekommen sind Texte, die in voller Länge auf www.qm-letteplatz.de zu lesen sind, sowie Comics. Wer sich an der Diskussion beteiligen möchte oder Interesse hat, bei der Schreibstube mitzumachen, ist herzlich willkommen!

Infos gibt es im Quartiersmanagement Letteplatz, Tel. (030) 49 98 70 89-0, team@qm-letteplatz.de. Das nächste Treffen der Schreibwerkstatt Letteplatz findet am Mittwoch, 6. Dezember um 11 Uhr, im Quartiersbüro, Mickestraße 14 statt.

Schreibwerkstatt Lettekiez,
Claudia Mattern
und Mathias Hühn



Die Schreibwerkstatt wird mit Mitteln des Quartiersmanagements Letteplatz aus dem Programm Soziale Stadt gefördert.

QUARTIERSRAT LETTEPLATZ

MITDISKUTIEREN
UND MITBESTIMMEN

Am 17. Oktober wurde der neue Quartiersrat Letteplatz gewählt. Als demokratisches Entscheidungs-

gremium setzt er sich aus engagierten Anwohner*innen und Vertreter*innen von Einrichtungen im Kiez wie Schulen, Vereinen und Religionsgemeinschaften

zusammen und repräsentiert deren unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse. Bei den monatlichen Treffen im Familienzentrum Letteallee entscheiden die Mitglieder über die

Vergabe von Fördermitteln aus dem Programm Soziale Stadt und beratschlagen über die eingehenden Projektanträge.

Der neue Quartiersrat Letteplatz hat jetzt 16 Mitglieder und – zur großen Freude aller – einen großen Anteil junger Leute.

Die gewählten Anwohner*innen und ihre Vertreter*innen sind Elena Abt, Sana Atik, Wolfgang Bruchhold, Enisa Cölemen, Yusuf Demir, Dennis Draebert, Sven Eberle, Kathrin Kern, Kevin Krey, Silke Lehmann, Gerhard Pandura, Sigrid Sattmann, Carmen Schiemann, Florian Sick, Olaf Skeries und Bettina Winkelmeier.

Die Sitzungen des Quartiersrates sind öffentlich. Zur nächsten Sitzung am Dienstag, den 12. Dezember um 18 Uhr im Quartiersbüro, Mickestraße 14, sind Interessierte herzlich willkommen!

Claudia Mattern



„DER LETTEPLATZ – EIN WOHNZIMMER FÜR ALLE“

NEUE BÄNKE, SPIEL-
UND SPORTGERÄTE
FÜR DEN LETTEPLATZ

Das Herzstück des Lettekiezes, der Letteplatz, hatte früher nicht den besten Ruf. Er wurde nicht nur nachts wegen der schlechten

Ausstattung des Spielplatzes und seiner dunklen Ecken gemieden. Doch seit 2011 ist es damit gottlob vorbei. Ziel des Pilotprojektes „Der Letteplatz – ein Wohnzimmer für alle im Kiez“ des Quartiersmanagements Letteplatz war es, den Letteplatz mit finanzieller Unterstützung des Bezirks und des Programms Soziale Stadt zu einem Platz für alle Generationen und Kulturen zu machen. Von Beginn an beteiligten sich die Nutzer*innen aktiv bei der Planung der Umgestaltung: Schüler*innen der Reinhard-Grundschule, Jugendliche des Jugendzentrums LUKE, Eltern und ältere Nachbar*innen. Die Arbeitsgruppe „Werkstatt Letteplatz“, bestehend aus Bewohner*innen und Akteur*innen des Kiezes, entwarf gemeinsam Verbesserungsmöglichkeiten des Platzes. Auf Grundlage eines Auswahlverfahrens wurde das Büro Barbara Willecke – planung.freiraum mit der Umgestaltung beauftragt. Im Mai 2011 wurde der Letteplatz eingeweiht.

Wie gut das Vorhaben, den Letteplatz zu einem offenen Treffpunkt für die Nachbarschaft zu machen, gelungen ist, zeigt sich darin, wie vielfältig der Platz seitdem genutzt wird. Die Akzeptanz des Platzes hängt auch eng mit dem

intensiven Prozess der Bewohnerbeteiligung im Vorfeld und während der Planung zusammen. Im Oktober 2012 würdigte das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung die Umgestaltung des Letteplatzes als „wegweisendes Projekt“. Das Projekt „Ein Wohnzimmer für alle – Umgestaltung für Jung und Alt“ erhielt den „Nationalen Preis für integrierte Stadtentwicklung und Baukultur“.

Die bisherigen Gesamtkosten in Höhe von 625.000 € wurden nun um weitere 224.000 € für die Ausstattung des Platzes aufgestockt. Bei der Diskussionsrunde mit den Nutzer*innen des Letteplatzes im August wurde u.a. der Wunsch nach einer Toilette auf dem Platz geäußert. Die gewünschte Toilette ist inzwischen angemeldet. Das Büro Barbara Willecke – planung.freiraum wird die Gestaltung des Letteplatzes fortsetzen. Ab Ende des Jahres wird das „Wohnzimmer für alle“ noch mehr Abwechslung bieten: Neben weiteren Bänken, ausgefeilten Spiel- und Klettergeräten und größeren Baumpodesten wird es auf

der Sportfläche auch ein Volleyball-Feld mit Netz und beweglichen Pfosten geben.

Claudia Mattern



Die Ausstattung für den Letteplatz wird mit Mitteln des Quartiersmanagements Letteplatz aus dem Programm Soziale Stadt gefördert.

JUGENDZENTRUM BDP-LUKE

SWETLANA MUMINOW
IST DIE NEUE LEITERIN

Das Jugendzentrum BDP-LUKE hat eine neue Leiterin: Swetlana Muminow hat im Juni die Stelle von Sadée Quest übernommen, die in Elternzeit gegangen ist. Swetlana kennt den Lettekiez schon lange: Kurz nachdem sie 2010 ihr Studium der Sozialarbeit an der Alice-Salomon-Hochschule begonnen hatte, fing sie zunächst im Kinderzentrum als studentische Hilfskraft zu arbeiten

an, danach in der LUKE. Nach ihrem Abschluss war erst einmal kurz Pause, weil sie eine Stelle als Mitarbeiterin im betreuten Einzelwohnen angenommen hatte. Auf die Rückkehr in die LUKE freut sie sich: „Durch die Zusammenarbeit mit der LUKE ist mir der Lettekiez sehr lieb geworden.“

Mathias
Hühn

Jugendzentrum BDP-LUKE, Pankower Allee 51, 13409 Berlin, Tel. (030) 491 66 33 (Büro) bzw. (030) 491 66 35 (Offener Bereich – Jugendliche), www.bdp-luke.de, bdp.luke@googlemail.com, Öffnungszeiten: Di–Sa 14:30–20 Uhr, Dienstag ist 11-jährigen-Tag



DAS LETTEBÜNDNIS

DIE GUTEN GEISTER DES LETTEPLATZES

Der Letteplatz ist der zentrale Treffpunkt im Kiez: Hier treffen sich Kinder und Jugendliche zum Spielen, Nachbar*innen unterhalten sich oder gehen ihren Gedanken nach. So friedlich wie heute ging es auf dem Letteplatz aber nicht immer zu: Im Jahr 2008 stürten zwei Jugend-Gangs massiv das Miteinander auf dem Platz. Es kam zu Schlägereien, Beleidigungen und Sachbeschädigungen. Um die Lage zu entschärfen, rief das Quartiersmanagement damals das „Lettebündnis“ ins Leben. Im Rahmen dieses Projektes sollten pädagogische Mitarbeiter*innen vor allem in der warmen Jahreszeit auf dem Platz präsent sein. Die Idee war, durch Angebote und Gespräche das friedliche Miteinander zu fördern und dafür zu sorgen, dass alle Besucher*innen den Platz gleichberechtigt nutzen können. Am Lettebündnis waren – und sind – viele Reinickendorfer Einrichtungen beteiligt: das Kinderzentrum Pankower Allee, das Familienzentrum Letteallee, das Jugendzentrum BDP-LUKE, Outreach – Mobile Jugendarbeit, die Reginhard-Grundschule und das Quartiersmanagement Letteplatz. Mittlerweile hat sich die Lage auf dem Platz deutlich entspannt: Die Gangs sind verschwunden, und die Besucher*innen genießen die gute Atmosphäre auf dem Platz. Auch in diesem Jahr waren die Mitarbeiter*innen des Lettebündnisses zwischen Mai und September für die Kinder



und Jugendlichen da und boten Spiele und Sport an und machten Kreativangebote. Es wurden Tische aufgebaut, an denen es für durstige Kinder etwas zu trinken gab und für Eltern gegen eine kleine Spende

Kaffee. In den Ferien organisierte das Lettebündnis besondere Angebote wie Turniere, Wasserschlachten, Bastelaktionen oder gemeinsame Picknicks. Zwar gibt es immer ein festes Programm, das Team auf dem Platz reagiert aber auch spontan: „Wir richten uns bei den Angeboten danach, wie viel auf dem Platz gerade los ist. Manchmal ist der Platz voll wie ein Freibad bei Sonnenschein, manchmal kommen nur wenige vorbei“, erzählt Manuel Kretschmer, der Hauptverantwortliche des Lettebündnisses. Das Team rund um Manuel Kretschmer hat neben der klassischen Streetworker-Arbeit aber noch mehr übernommen: Es organisierte im Mai dieses Jahres das Suppenfest auf dem Gelände der BDP-LUKE, im Juni das Begegnungsfest mit gemeinsamem Iftar-Essen auf dem Letteplatz und im September das Lettefest. Unter dem Motto „Lettebündnis meets Salon K“ richtete das Lettebündnis zusammen mit den Organisatoren des Kulturfestivals die Eröffnungsfeier auf dem Letteplatz aus. Die gute Nachricht für alle: Das Projekt wird fortgesetzt. Auch 2018 wird das Lettebündnis wieder der gute Geist des Letteplatzes sein.

Mathias Hühn

LEBENDIGER ADVENTSKALENDER IM LETTEKIEZ

WEIHNACHTLICHE AKTIVITÄTEN ZUR WEIHNACHTSZEIT

Bald heißt es wieder „Es weihnachtet schon sehr!“. Daher wollen wir im Rahmen des Projektes „Viele Kulturen – ein Kiez“ nach dem erfolgreichen Lebendigen Adventskalender im letzten Jahr auch 2017 gemeinsam mit den Bewohner*innen und Einrichtungen des Lettekiezes ein buntes weihnachtliches Programm initiieren. An verschiedenen Tagen sollen an unterschiedlichen Orten im Kiez Begegnungsmöglichkeiten für alle im Kiez geschaffen werden. So wird im ganzen Kiez u.a. wieder an verschiedenen Orten getanzt, Theater gespielt, der Besuch vom Weihnachtsmann erwartet, es werden Weihnachtsgeschenke gebastelt, Bücher und Kuschtierchen verteilt oder Weihnachtsbräuche ausgetauscht. Daneben soll es auch wieder reichlich musikalisch dahergehen: Ein weihnachtliches Swing-Konzert, ein klassisches Konzert, weitere Weihnachtskonzerte und gemeinsames Singen von Weih-

nachtsliedern fehlen natürlich nicht im Programm.

Und was wäre ein Weihnachtsprogramm ohne eine Adventslesung? Gleich dreimal werden die Bewohner*innen in den Genuss einer Lesung kommen.

Neugierig geworden? Diese und weitere Veranstaltungen finden ab Ende November im Lettekiez für alle Bewohner*innen statt.

Das gesamte Programm finden Sie unter www.qm-letteplatz.de.

Für Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen jederzeit unter Tel. 0177/742 32 30 oder info@artem-berlin.de zur Verfügung. Wir freuen uns über Ihren Besuch!

Birgit Bogner und Melanie Stiewe



LETTEFEST 2017

EIN RÜCKBLICK IN BILDERN



Im Juli musste das Lettefest wegen schlechten Wetters kurzfristig verschoben werden. Am Freitag, den 22. September, war der Wettergott gnädig. Bei Sonnenschein feierten Anwohner*innen, Akteure und vor allem viele Kinder mit einem abwechslungsreichen Bühnenprogramm, Kaffee, Kuchen und kulinarischen Spezialitäten. Das Jugendzentrum BDP-LUKE organisierte ein Fußballturnier. Soziale und kulturelle Projekte von Einrichtungen, Vereinen und Akteur*innen stellten den Gästen sich und ihre Arbeit vor. Herzlichen Dank an alle, die mitgemacht haben!

QM Letteplatz



Die Projekte werden mit Mitteln des Quartiersmanagements Letteplatz aus dem Programm Soziale Stadt gefördert.

UMWELT AKTIV!

UPCYCLING- UND PFLANZ-WORKSHOP IN DER LUKE

„Umwelt aktiv!“, das ist das neue Projekt des Quartiersmanagements Letteplatz, in dem die Anwohner*innen natur- und umweltbezogene Projekte im Kiez umsetzen. Den Startschuss gab es nun vom 18. bis zum 20. September mit dem Jugendzentrum LUKE in der Pankower Allee. Gemeinsam wurde überlegt, welche Maßnahmen dem Innenhof ein grüneres Gesicht mit mehr Aufenthaltsqualität geben könnten. Hieraus entwickelte sich ein dreitägiger Upcycling- und Pflanz-Workshop. Die Jugendlichen der LUKE und die Kinder des Kinderzentrums Pankower Allee räumten zusammen den Hof auf und befreiten die Grünbereiche vom Müll, der sich vermutlich seit Jahren angesammelt hat. Im Anschluss wurde aus gebrauchten

Euro-Paletten eine Sitzcke für den Hof gebaut. In die Sitzcke wurden verschiedenste Pflanzoptionen integriert. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Grün und in frischen Farben lädt der neu entstandene Aufenthaltsbereich zum Verweilen ein. Auf dem Lettefest konnte das Ergebnis in einer Fotodokumentation bestaunt werden.

Marvin Schwark,
kollektivPlusX.de



Montags und
mittwochs
ab 15 Uhr auf
dem Letteplatz



SPORT IM LETTEKIEZ

Sport im Lettekiez wird, so lange die Jahreszeit es erlaubt, weiterhin montags und mittwochs ab 15 Uhr auf dem Letteplatz aktiv sein. Wenn das Wetter kälter und nasser und weißer wird, wird das Projekt in einen „Indoor-Bereich“ umsiedeln. Aktuelle Infos über das, was, wann und wo läuft, findet ihr auf Facebook „Sport im Lettekiez“. Kinder und Jugendliche sind willkommen!

Casablanca.gGmbH

EULENPOST
UNTERWEGS

Am Freitagabend,
11. August 2017, war es
endlich wieder soweit:

Die Ausstellung einer neuen Lichtergalerie wurde rund um die Viertelbox des Märkischen Viertels eröffnet. Gefördert durch den Masterplan Integration, konnten die Projektpartner GESOBAU, Diakonisches Werk Reinickendorf, die Apostel-Petrus-Gemeinde und der Integrationsbeauftragte Oliver Rabitsch das erfahrene Künstlerpaar Sofia Camargo und Thomas E. J. Klasen gewinnen. Ihre Idee, Lichtergalerien als kunstsoziale Mitmachprojekte zu organisieren und daran viele Menschen zu beteiligen und so für ein friedliches Miteinander zu werben, setzten die beiden Künstler bereits mehrfach um. So entstand beispielsweise 2015 auf dem Gelände der KaBoN eine große Willkommens-Lichtergalerie mit und für geflüchtete Menschen, die damals der verstorbene Jugendstadtrat Andreas Höhne gemeinsam mit Benno Fürmann eröffnete. „An der neuen Lichtergalerie hätte Andreas Höhne sicher große Freude gehabt“, so der Integrationsbeauftragte Oliver Rabitsch zur EulenPost.



Auch dieses Mal hatte der Schirmherr große Bekanntheit. Bezirksstadtrat Uwe Brockhausen begrüßte Dr. Wolfgang Thierse, der in seiner Rede seine Begeisterung für dieses Projekt deutlich machte, gerade in Zeiten großer Veränderungen, in denen sich das Land befände. Zu Wort kamen auch einige Mitwirkende der Lichtergalerie – der älteste Teilnehmer über 80 Jahre alt – die in zweimonatiger Arbeit in das offene Atelier der Lichtergalerie am Marktplatz im Märkischen Zentrum gekommen waren und etliche der vielen hundert Laternenkörper mitgestaltet hatten. Auch das Künstlerpaar kam auf die Bühne: „So viele unterschiedliche Menschen zusammenzubringen und gegenseitigen Respekt und Toleranz zu schaffen, ist im normalen Alltag sonst wahrscheinlich nicht möglich“, meint Sofia Camargo. Und Thomas Klasen sprach über die Bedeutung des Lichts, mit dem er sehr persönliche Erinnerungen verbindet. Gerahmt wurde die Vernissage von zwei originellen Tanzbeiträgen mit Musik.

Sabine Hermann-Rosenthal



Zukünftige Lichtergalerien finden Sie hier:

- + Im **Quartier Auguste-Viktoria-Allee** entstehen bis Ende des Jahres an mindestens drei Standorten kleine Lichtergalerien: Max-Beckmann-Oberschule & Stadtbibliothek / Jugendcafé LAIV & Segenskirche & Interkultureller Mädchentreff / Klixarena & kleiner Park.
- + In **Heiligensee** entsteht im Umfeld der Ellef-Ringnes-Grundschule eine kleine Lichtergalerie: Eröffnung am Freitag, 1.12, um 16 Uhr, Im Erpelgrund 11–17.
- + Als Begleitung des Projektes „**Zwischen Himmel & Erde**“ wird in der Grundschule Lübars, Am Vierrutenberg 59 am 19.12. ein Lichtfest gefeiert.
- + Am **Franz-Neumann-Platz** Mitte Dezember: Eröffnung einer kleinen Lichtergalerie (im Rahmen von resiART workshops)

Es gibt über 170 Stolpersteine im Berliner Bezirk Reinickendorf. Stolpersteine sind in den Boden verlegte kleine Gedenktafeln aus Messing, die an das Schicksal jener Menschen erinnern sollen, die in der Zeit des Nationalsozialismus' verfolgt, deportiert und ermordet wurden. Auf den Steinen stehen die Namen, die Daten von Geburt, Deportation und Ermordung der betroffenen Personen. Die Stolpersteine werden direkt vor den ehemaligen Wohnhäusern verlegt. Im Mai 2017 besuchte Peter Rode, der Sprecher der AG Stolpersteine in Reinickendorf, die Paul-Löbe-Schule. Er berichtete vom Sinn der Stolpersteine und dem Schicksal einer Familie im nahegelegenen Luisenweg und weckte so das Interesse der Schülerinnen und Schüler. Um die Stolpersteine weiterhin gut zu erhalten, reinigten die Schüler die Steine in der Umgebung. Dies führte zu der Idee, eine Patenschaft für diese Stolpersteine zu übernehmen und damit zukünftig für die Sauberkeit der Stolpersteine verantwortlich zu sein. Zur Würdigung der Stolperstein-Paten fand in der Paul-Löbe-Schule am Montag, den 16.10.2017 eine Urkunden-



verleihung statt. Peter Rode begrüßte die Anwesenden und erläuterte, wie es zu der Idee der Patenschaften kam. Anschließend betonte die Bezirksstadträtin Katrin Schultze-Berndt in ihrer Rede die Bedeutung des Projektes „Stolpersteine“ für die geschichtliche Erinnerung und dankte für das Engagement rund um das Projekt. Sie übergab den anwesenden Paten gemeinsam mit Torsten Hauschild von der AG Stolpersteine eine Urkunde. Für die Paul-Löbe-Schule wurde die von einer Schülerin und einem Schüler entgegengenommen, die ihre Eindrücke schilderten. Unter anderem sprachen sie von ihrer Erkenntnis, dass heute der größte Teil ihrer Klasse durch die Ideologie der Nationalsozialisten gefährdet sei.

Im Anschluss gab es bei einem kleinen Buffet die Möglichkeit zum Austausch.

Lucy Reuss, Schülerin der Paul-Löbe-Schule
Bettina Kessner, Diplom-Sozialpädagogin, Schulsozialarbeit der Paul-Löbe-Schule

GENDERWORKSHOP-PREMIERE

DER LAUTERBACH-SCHULEN IM COMX

Am Donnerstag, den 28.09.17 fand in den Räumlichkeiten des ComX nach langer Planungs- und Vorbereitungszeit ein erster erfolgreicher Genderworkshop der Lauterbach-Schulen statt.

Die Idee zu solch einem Projekttag stammte aus einer Hospitation bei dem „Pink-Blau-Projekt“ an der Grundschule am Schäfersee am Ende des letzten Jahres. Anfang dieses Jahres nun entwarfen zwei Mitarbeiter*innen der Schulstation (Miriam Prietz und Stephan Bruweleit) ein an das Pink-Blau-Projekt angelehntes eigenständiges Genderprojekt und fanden mit der Jugendfreizeit-Einrichtung ComX den idealen Projektort. Bei der Durchführung des Workshops wurden die beiden von einem weiteren Mitarbeiter der Schulstation, Steffen Hahn, unterstützt.



Verstärkt wurde das Team zusätzlich durch zwei Schulhelfer*innen

der Lauterbach-Schulen und zwei Erzieher in Ausbildung vonseiten des ComX. Dank dieser großen Anzahl an motivierten Mitarbeiter*innen konnte ein reibungsloser und sehr produktiver Ablauf des Projektes erreicht werden. Gemeinsam mit der Klasse 6e wurde am Vormittag ein World-Café mit Stationen rund um das Thema „Typisch weiblich oder typisch männlich?“ durchgeführt. An den Stationen gab es eine Collagenarbeit, ein „Emotions-activity-Spiel“ und eine Aufgabe, in der die Teilnehmer*innen Tierfiguren einem Geschlecht zuordnen sollten. In einer ausgiebigen Pause nach dem Word-Café konnten die Kinder dank der guten Ausstattung des ComX z.B. Tischfußball und dank des guten Wetters auch draußen spielen. Nach der Pause wurden in Kleingruppen Theatersequenzen eingeübt und anschließend auf einer Bühne den anderen Gruppen vorgeführt. Die offene Feedback-Runde zum Abschluss des Genderworkshops fiel sehr positiv aus. Sowohl für die Klasse 6e und ihre Lehrerin als auch für uns als Workshopleiter*in war es ein gelungenes Pilotprojekt, das wir sicher im kommenden Kalenderjahr wiederholen werden.

Miriam Prietz und Stephan Bruweleit

STAR – GEGEN DIE MÄCHTE DES BÖSEN





Und es geschah...



ein Portal sog sie auf.....

Fortsetzung folgt.....

REPORTAGE BREITKOPFBECKEN

ERSTER VERSUCH ☺

Noch vor den Sommerferien des vergangenen Schuljahres waren wir mit den Straßensozialarbeiter*innen von Outreach verabredet. Wir wollten herausfinden, was sich seit der Eröffnung der Platzbelegung des neu gestalteten Spielplatzes am Breitkopfbecken so alles verändert hat. Da es an dem vereinbarten Nachmittag im Juli regnete, trafen wir leider niemanden von ihnen an. Dafür kamen wir mit vier Jugendlichen ins Gespräch, die bereitwillig auf unsere Fragen antworteten, zwei von ihnen besuchten sogar unsere Schule.

Kiezreporter*innen: Wir möchten euch gerne einladen zu einem Interview. Eigentlich wollten wir uns heute mit den mobilen Sozialarbeiter*innen von Outreach treffen, aber jetzt seid ihr hier. Wisst ihr, von wem wir sprechen?

Jungs: Ja, die waren letzte Woche da. Immer mittwochs, wenn es nicht regnet.

Kiezreporter*innen: Und was machen die hier?

Jungs: Sie bringen Fußbälle mit, Spraydosen für die Graffitiwand, Gurke, Obst und Getränke, Kekse, Basketbälle, Federballspiel ..., alles, was mit Sport zu tun hat.

Kiezreporter*innen: Und wie viele Leute sind das?

Jungs: Verschieden, mal zwei Leute, aber das ändert sich. Meistens sind es mehr.

Kiezreporter*innen: Und haben die auch Namen? Wie spricht ihr sie an?

Jungs: Ja, sie haben Namen. Manche von uns, die sie schon lange kennen, sprechen sie mit Namen an, und die noch neu sind, sagen auf Hochdeutsch „Sie“.

Kiezreporter*innen: Und wie läuft das dann ab?

Jungs: Die Kinder fragen, ob sie mitmachen können.

Kiezreporter*innen: Hier steht eine Graffitiwand, habt ihr auch schon was darauf gesprayt?

Jungs: Ja, na klar.

EINER DER Jungs: Aber das Schlimmste war, ich habe dafür fast eine Anzeige bekommen.

Kiezreporter*innen: Wir dachten, die Graffitiwand ist legal, und man darf darauf sprühen?!

Jungs: Ja, eigentlich schon. Aber eine Frau wusste nichts davon. Sie hat die Polizei angerufen und gesagt, dass das verboten ist.

Kiezreporter*innen: Und als die Polizei dann kam?

Jungs: Die Polizei hat ihr erklärt, dass wir hier sprühen dürfen.

Kiezreporter*innen: Wie oft seid ihr hier auf dem Spielplatz?

EINER DER Jungs: Also, ich bin fast nie hier. Ich habe oft Training.

EIN ANDERER Junge: Ich bin in der Woche drei- bis viermal hier.

Kiezreporter*innen: Ist es gut, hier zu sein? Macht es Spaß?

Jungs: Ja, schon. Es macht Spaß.

Kiezreporter*innen: Und was am meisten?

Jungs: Sprayen und Fußball.

Kiezreporter*innen ZU EINEM DER **Jungs:** Du hast vorhin erzählt, die Gemeinschaftsschaukel ist angezündet worden?

EINER DER Jungs: Ja, zuerst habe ich gesehen, die eine Seite hing so runter. Dann wurde sie komplett abgebaut.

Kiezreporter*innen: Schade, die war so gemütlich. Doof, dass jemand sowas macht. Wohnt ihr hier in der Nähe?

Jungs: Ja.

Kiezreporter*innen: Danke für eure Zeit. Dürfen wir noch ein Foto machen?



Die Jungs zögern und beraten. Wir bitten weiter. Sie einigen sich, uns ihre Rücken zu zeigen. Sie wollen wissen, was wir damit machen und wer die Fotos sieht. Mädchen? Wir tauschen uns noch übers Boxen und die Verantwortung der Trainer aus und übers Älterwerden. Die Jungs erlauben uns, ihre Namen zu verwenden. Wir erklären ihnen, dass der Artikel in der **EulenPost** erscheint, und machen Fotos. Und dann regnet es wieder.

ZUM WELTKINDERTAG ZU BESUCH

AUF DEM SPIELPLATZ AM BREITKOPFBECKEN

ZWEITER VERSUCH

Am 20. September 2017 starteten wir einen zweiten Versuch und trafen auf Ines, Fanny, Aljoscha und Francesco von Outreach. Während Ines uns das Interview gab, bereiteten sich die anderen schon auf ihren Einsatz an der Graffitiwand vor.



Kiezreporter Daniel FRAGT: Wer seid ihr?

Ines: Wir sind von Outreach.

Daniel: Was macht ihr hier?

Ines: Wir machen hier regelmäßig ein Freizeitangebot, um mit Kindern und Jugendlichen, die den Platz nutzen, in Kontakt zu kommen.

Daniel: Wie seid ihr hierher gekommen?

Ines: Wir sprechen regelmäßig mit dem Jugendamt in Reinickendorf, und wir überlegen, wo es wichtig ist, Angebote für Kinder und Jugendliche zu machen. Und da wir auch schon im letzten Jahr hier ein Graffiti-Angebot gemacht haben, wollten wir das in diesem Schuljahr fortführen.

Daniel: Warum bietet ihr so eine Graffitiwand an?



Ines: Also, Graffiti ist eine Methode aus der szenorientierten Jugendkultur. Es gibt verschiedene Jugendkulturen, und eine davon ist Graffiti. Und die Jugendlichen hier haben sich immer eine Wand gewünscht, damit sie sprühen können, ohne dass die Polizei kommt und sie und ihre Sachen mitnimmt. Deshalb haben wir gesagt – zusammen mit eurer Schule übrigens –, möchten wir hier auf dem Platz diese Mini-Graffitiwand haben.

Daniel: Wieso macht ihr das genau hier am Breitkopfbecken?

Ines: Das Breitkopfbecken ist ja im Jahr 2015/16 umgebaut worden, und es wurde hier vieles neu gemacht, die Kolumbus-Grundschule war ja bei der Planung mit dabei. Und in dem Zusammenhang haben wir gesagt, ok, der Wunsch nach einer Graffitiwand besteht, hier soll es eine geben. Und das ist auch die einzige legale Graffitiwand in Reinickendorf-Ost.

Daniel: Als wir sie gesehen haben, haben wir uns gedacht, die ist sehr klein, aber ein Anfang. Außerdem darf auch die Steinbank besprüht werden, oder? Die ist auch bunt.

Ines: Ja, die Bank darf auch besprüht werden. Die Graffitiwand ist zu klein, wenn alle sprühen wollen. Und das Interesse ist groß. Ein Problem ist

es, dass Graffiti nicht als Kunstform angesehen, sondern ziemlich schnell kriminalisiert wird.

Daniel: Muss man sich zum Sprühen anmelden?

Ines: Nein. Wenn wir hier sind und wir haben die Dosen und alles andere dabei, dann kannst du einfach kommen und sprühen. Immer mittwochs von ungefähr 15 bis 18 Uhr, manchmal auch bis 19 Uhr. Je nachdem, das hängt vom Wetter ab.

Daniel: Was macht Outreach genau?

Ines: Outreach gibt es in allen Berliner Bezirken, ich glaube, wir sind mittlerweile 26 Teams, die unterwegs sind und Angebote machen. Wir sind mobil auf den Straßen und auf den Plätzen unterwegs und versuchen, vor Ort mit den Jugendlichen in Kontakt zu kommen. Oftmals sind das Jugendliche, die nicht so oft in die Jugendclubs gehen oder in andere Jugendeinrichtungen, viele haben auch dort Hausverbot usw. Wir machen nicht nur Graffiti-Angebote, sondern unter anderem viele Workshops aus der szenorientierten Jugendkulturarbeit. Wir machen Streetdance, wir machen HipHop, wir machen aber auch Beratung und begleiten Jugendliche, wenn es Stress in der Schule gibt. Dann vermitteln wir. Oder wir

gehen mit zum Jobcenter. Wir arbeiten auch mit älteren Jugendlichen oder unterstützen Jugendliche, die obdachlos sind. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, mit denen wir arbeiten, sind eigentlich 14 bis 27 Jahre alt, aber mittlerweile hat sich die Altersspanne erhöht, so von 10 Jahren an bis 30. Und hier in der Umgebung gibt es sehr viele junge Familien mit sehr jungen Müttern.

Daniel: Seit wann gibt es Outreach?

Ines: Am letzten Freitag (15. September 2017) feierte Outreach sein 25-jähriges Bestehen. Outreach gibt es jetzt seit 25 Jahren. Und ich bin zehn Jahre dabei, zehn Jahre hier in Reinickendorf.



Kiezreporter*innen: Seid ihr ein festes Team?

Ines: Ja, wir sind ein festes Team mit 2,5 Stellen. Wir arbeiten mit Künstler*innen zusammen. Klar, auch bei uns gibt es immer mal Fluktuation, gerade die Kolleg*innen mit der halben Stelle wechseln öfter.

Kiezreporter*innen: Gibt es etwas, was ihr euch besonders vornehmt? Habt ihr ein Ziel, wenn ihr so in die Zukunft schaut?

Ines: Ein Ziel von uns ist es, dass Graffiti zukünftig als eigene Kunstform anerkannt wird. Also, dass es eine Anerkennung gibt für verschiedene Jugendkulturszenen. Und ein zweites Ziel ist es, dass wir im nächsten Jahr mit einem Bauwagen den Breitkopfplatz anfahren, um noch öfter hier sein zu können. Auch, um Beratung anzubieten, mit den Leuten noch besser in Kontakt und ins Gespräch zu kommen, gemeinsam mit der Nachbarschaft hier etwas zu entwickeln, und auch, um bei Regen bleiben zu können, weil es hier nichts gibt, wo man sich unterstellen kann.

Kiezreporter*innen: Wir wünschen euch viel Erfolg und bedanken und für das Interview.



Nach dem Interview haben die Reporter*innen ihre Sprühkünste an der lang besprochenen Graffitiwand ausprobiert. Auf dem Spielplatz haben sie dann andere Kinder und Jugendliche gefragt, welche Rechte von Kindern sie kennen. Einige wussten schon gut, welche Kinderrechte es gibt, zum Beispiel das Recht auf Spielen und Freizeit. Die Jungs auf dem Ballplatz, die wir fragten, erkannten ihr Recht auf eine Grundversorgung, also auf ausreichend zu essen und zu trinken eher sinngemäß und wünschten sich einen Weltedonertag. Einer der Jungs kannte sogar das Recht auf Gesundheit und ärztliche Versorgung und wusste vom Recht auf Bildung, obwohl er nicht so gerne zur Schule geht, wie er uns erzählte. Und dann trafen wir noch einen Jungen aus unserer Schule, der auf unsere Frage, „Welche Kinderrechte kennst du?“ mit dem Recht auf Mitbestimmung antwortete. Er wusste auch, dass Kinder nicht geschlagen werden dürfen, also ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung haben. Von so viel Wissen waren wir sehr beeindruckt und machten das, was Kinder eben am liebsten tun. Spielen! ☺



Outreach – mobile Straßensozialarbeit

Ein Team von Outreach ist jeden Mittwoch ab 15 Uhr auf dem Spielplatz am Breitkopfbecken.

Outreach, das sind Sozialarbeiter*innen.

Das Team von Outreach besteht aus zwei Sozialarbeiter*innen und je nach Angebot unterschiedlichen Künstlern. Diesmal war auch ein Graffitikünstler dabei.

Die Leute von Outreach brachten Sprühflaschen mit, mit denen man an eine Graffitiwand und auf gespannte Folien sprays konnte.

Die Graffitiwand ist legal. Das bedeutet, es ist erlaubt, dort zu sprühen.

Man muss nichts dafür bezahlen, wenn man sprays möchte. Das Angebot ist für Kinder und Jugendliche kostenfrei. Der Künstler sprüht auch eigene Bilder.

Außer auf die Graffitiwand, konnte man auch auf Folie sprühen, die zwischen zwei Stangen gespannt wurde. Dadurch entsteht eine weitere Fläche, auf die Kinder ihre Entwürfe sprays können.

Der Graffitikünstler kaufte die nötigen Materialien im Baumarkt ein.

Meine eigene Meinung: Ich finde Outreach und das GraffitiProjekt schön.

Ich finde es so toll, dass man zu den öffentlichen Plätzen gehen kann, um dort legal zu sprays.

Ich habe das Angebot schon selber ausprobiert und fand es ziemlich cool.

Liebe Grüße, euer Kiezreporter Daniel

EIN TAG VOLLER MUSIK IN DER RESIDENZSTRASSE

Lateinamerikanische Rhythmen neben der Kuchentheke, Jazz im Frisiersalon und Skiffle Music am Geldautomat, Rock hinter Rennrädern, Irish Folk im Bioladen, Gänsehaut-Songs unter Fotoabzügen oder Chanson-Ska vor der Waschtrommel – beim Festival „Klangstraße“ am 13. Oktober erlebten die Besucher wieder ein Musikerlebnis der besonderen Art.



„SubMcLad“ in der Biosphäre

Großer Andrang beim Konzert in der Biosphäre



Fotos: Antonia Richter

Bereits zum dritten Mal fand das erfolgreiche Musikfestival im Rahmen des Förderprogramms Aktive Stadt- und Ortsteilzentren in der Reinickendorfer Residenzstraße statt. Und es ist wieder etwas größer geworden: 20 Bands, Solomusiker und Ensembles spielten an 24 Orten vom Nachmittag bis in die späten Abendstunden insgesamt 33 sehr gut besuchte Konzerte und lockten über 1400 Besucher an.

Nachdem das Festival von Bezirksbürgermeister Frank Balzer feierlich eröffnet wurde, brachten die Bands, darunter viele aus dem Berliner Norden, mit unterschiedlichster Musik von Chanson über Folk, Jazz, Rock, Pop und Ska bis hin zu Weltmusik und Klezmer die Einkaufsstraße und deren Umgebung zum Klingen. Das gut gelaunte Publi-



Foto: Antonia Richter

„Searchin' the Roots“ in der Berliner Sparkasse



Foto: Patricia Schichi

„Marumba“ im La Femme

kum spazierte bei freiem Eintritt von Konzert zu Konzert und erlebte die Straße aus einer neuen Perspektive. Dafür verwandelten Geschäfte, Cafés, Restaurants und lokale Einrichtungen zwischen Alt-Reinickendorf und dem Franz-Neumann-Platz ihre Räumlichkeiten in temporäre Bühnen.

Kirschendieb & Perlensucher Kulturprojekte



Foto: Antonia Richter

„Blech & Schwafel“ im Domicil-Seniorenpflegeheim

GELD FÜR IHRE IDEEN UND PROJEKTE

AUS DEM GEBIETSFONDS 2018

Ansprechpersonen:

**Bezirksamt Reinickendorf
von Berlin, Frau Villnow**

Tel. (030) 902 94-30 21.

renate.villnow@reinickendorf.berlin.de

Gebietsbeauftragte:

S.T.E.R.N. GmbH, Frau Neubauer

Tel. (030) 44 36 36 43.

neubauer@stern-berlin.de

Geschäftsstraßenmanagement

Residenzstraße, Herr Pichierra

Tel. (030) 88 59 14 32

w.pichierra@planergemeinschaft.de

Weitere Informationen unter

www.zukunft-residenzstrasse.de

S.T.E.R.N.
Behutsame Stadterneuerung

Alle Aktiven vor Ort dürfen sich freuen. Denn auch für das Jahr 2018 werden erneut Fördergelder aus dem Gebietsfonds für verschiedene Projekte fließen. So können sich wieder private Akteure aktiv am Entwicklungsprozess an der Residenzstraße mit kleineren oder größeren Vorhaben beteiligen. Die gesamte Fördersumme beträgt 15.000 €. Die Projekte sollen die positive Entwicklung der Residenzstraße unterstützen. Bewerben können sich Eigentümerinnen und Eigentümer, Gewerbetreibende, soziale Einrichtungen, Vereine und auch Privatpersonen. Wichtig für die Antragstellenden ist, dass die Hälfte der Projektkosten aus Eigenmitteln (Spenden, Verkaufserlöse, Sachkostenunterstützung) finanziert und nachgewiesen wird. Über die eingegangenen Anträge entscheidet eine Jury, die vom Gebietsgremium gestellt wird. Weitere Informationen gibt es auf der Website: www.zukunft-residenzstrasse.de

Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG



WEIHNACHTEN IN DER RESIDENZSTRASSE



Wie bereits in der vergangenen Adventszeit wird auch dieses Jahr die Residenzstraße wieder leuchten. Eine Kooperation zwischen dem Bezirksamt Reinickendorf und dem Verein Zukunft Resi-rundherum e. V. ermöglicht eine vertragliche Vereinbarung des Vereins mit dem Unternehmen Boehlke. Ein Großteil wird aus Mitteln des Förderprogramms Aktive Zentren finanziert. Den Restbetrag sowie die anfallenden Stromkosten übernimmt erneut der Verein. So geht der Wunsch vieler Geschäftsleute und im Umfeld lebender Menschen in Erfüllung, die Residenzstraße zur Adventszeit wieder in weihnachtlicher Atmosphäre zu erleben.

Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG



Das Schöne daran, dass die Tage zum Jahresende kürzer werden ist, dass die Abende länger werden! Lange Nachmittage und Abende bieten sich für gemütliche Lesestunden im Kreis der Familie an. Der ideale Lesestoff ist natürlich jener, der allen Familienmitgliedern Spaß macht – egal ob männlich oder weiblich, jung oder alt, draufgängerisch oder zart besaitet.

In dieser Ausgabe wollen wir Ihnen und euch ein paar Anregungen für diese schönste Zeit des Jahres liefern. Vom Klassiker bis zum brandneuen Band der Rico-Oskar-Reihe.

Tanja Bethke und Jessica Riedel von der Buchhandlung am Schäfersee

Markstraße 6
(U8 Franz-Neumann-Platz),
13409 Berlin

www.schaefersee.com



Tel. (030) 455 60 72
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9–18 Uhr,
Sa. 9–13 Uhr



Tanja Bethke



Jessica Riedel



Birdie Black: Weihnachten nach Maß

Ein Bilderbuch für Kinder ab 2 Jahren, wunderschön bebildert von Rosalind Beardshaw

ISBN: 978-3-551-51889-7

Preis: 7,99 Euro

Einen Tag vor Weihnachten kauft der König einen großen, herrlichen roten Stoffballen, um der Prinzessin einen Umhang schneiden zu lassen. Als dieser fertig ist, legen die Näherinnen die Stoffreste auf die Treppe, damit auch andere an dem roten weihnachtlichen Stoff ihre Freude haben können. Das Küchenmädchen Jenny findet den Stoff, näht daraus eine schicke rote Jacke für ihre Mutter und legt die Reste vor ihre Haustür. So finden immer mehr Bewohner des kleinen Königreichs die Reste des königlichen Stoffs und nähen daraus liebevolle Weihnachtsgeschenke für ihre Lieben.

Weihnachten nach Maß ist eine wundervolle Weihnachtsgeschichte, die schon den ganz Kleinen vermittelt, dass Teilen und Nächstenliebe glücklich machen und das Herz wärmen können. Die Illustrationen beeindrucken durch Figuren in warmen, kräftigen Farben vor einem kühlen, winterlichen Hintergrund. Das satte Rot des weihnachtlichen Stoffes leuchtet dem Betrachter auf jeder Seite einladend entgegen.

Buchtipp von Jessica Riedel



O. Henry:

Das Geschenk der Weisen

Eine Geschichte für Kinder und Erwachsene ab ca. 7 Jahren mit Illustrationen von Lisbeth Berger

ISBN: 978-3-423-70338-3

Preis: 7,95 Euro

Die märchenhafte Geschichte „Das Geschenk der Weisen“ machte den amerikanischen Schriftsteller O. Henry weltberühmt. Sie fängt die Nöte der Armen in New York um 1900 ein und verbindet sie mit der warmherzigen Geschichte um das Ehepaar Della und Jim, die sich trotz ihrer finanziellen Misere gegenseitig zu Weihnachten eine ganz besondere Freude machen wollen. Beide stecken soviel Liebe in ihre vorweihnachtlichen Überlegungen, dass selbst der größte Schreck bei der Bescherung statt Verzweiflung nur Humor und Güte hervorbringt.

O. Henrys klassische Art zu erzählen und die zarten, schwungvollen Illustrationen von Lisbeth Zwerger machen dieses schmale Büchlein von gerade einmal 24 Seiten zu einem Kunstwerk, das seinen Charme nie verliert.

Buchtipp von Tanja Bethke



Andreas Steinhöfel:

Rico, Oskar und das Vomhimmelhoch

Ein Buch zum Selberlesen ab 10 Jahren, zum Vorlesen ab ca. 6 Jahren mit farbigen Bildern von Peter Schössow

ISBN: 978-3-551-55665-3

Preis: 14,99 Euro

Rico und Oskar sind mittlerweile in fast jedem Kinderzimmer bekannt. Zum Glück und zu Recht, kann ich nur sagen, denn diese außergewöhnlichen Freunde haben das Zeug zum modernen Kinderbuchklassiker: Herzerwärmend ehrlich und genial witzig erzählen Andreas Steinhöfels Geschichten von zeitlosen Phänomenen der Freundschaft, der Familie und dem Leben in der Stadt. Aus der besonderen Perspektive des tiefbegabten Rico Doretti wird der Alltag so treffend, klarsichtig und witzig auf den Punkt gebracht, dass ganz nebenbei

Philosophisches entsteht. Andreas Steinhöfels Bücher sind das, was Astrid Lindgren heute schreiben würde, wenn ihre Helden in der Großstadt leben würden.

Der neueste Band um Rico und Oskar spielt am 24. Dezember und beginnt mit einem launigen Einkauf bei Karstadt am Hermannplatz, wartet mit einer Tannenbaumszene auf, bei der vor Lachen sicherlich kein Auge trocken bleibt, und erzählt in drei Rückblicken die Geschichte einer traumhaften Sommerfreundschaft, die ein abruptes Ende nahm. Doch an Weihnachten können Wunder geschehen – so können Freundschaften auferstehen, wenn „der Checker“ zerknirscht vor der Tür steht und dem hochbegabten Oskar plötzlich alle Intelligenz nicht mehr hilft, weil er ein ungeheures Geheimnis bewahrt hat.

„Rico, Oskar und das Vomhimmelhoch“ eignet sich sowohl zum Selberlesen als auch zum Vorlesen für die ganze Familie. Das furiose Weihnachtsabendfinale ist so turbulent und spannend,

Vivienne Hollad, Bibliothek am Schäfersee



Ulla Scheler:
**Es ist gefährlich,
bei Sturm zu schwimmen**
Wilhelm Heyne Verlag /
Heyne fliegt, 2016
ISBN 9783453270435
14,99€
Ab 14 Jahren

In Ulla Schelers Debütroman nimmt Hanna uns mit auf eine Reise, um die Freundschaft zum geheimnisvollen Außenseiter Ben neu auszuloten und schließlich das Rätsel um eine düstere Geschichte zu entschlüsseln.

Hanna und Ben stehen an ihrem ersten großen Wendepunkt im Leben. Sie sind 18 Jahre alt und haben gerade ihr Abitur abgeschlossen. So nah sich die beiden auch stehen, so besonders ihre Freundschaft auch ist, so unterschiedlich sind auch ihre Persönlichkeiten und Pläne fürs Leben. Hanna – introvertiert, bedacht, eine gute Schülerin – möchte für ein freiwilliges kulturelles Jahr nach Regensburg ziehen. Ben – ein impulsiver, rebellischer Freigeist und Künstler mit einer Vorliebe für das Geschichtenerzählen, der seinen Gefühlen und Gedanken gerne mal mit Hilfe von Spraydosen an verbotenen Orten Ausdruck verleiht, zieht es nach der Schule erst einmal nach Berlin. Was die beiden mitunter aber teilen, ist die Freude daran, dem anderen immer wieder Herausforderungen zu stellen. Mit den drei Worten „I dare you“ bringen sie einander dazu, die eigenen Grenzen und Hemmschwellen zu überwinden und Neues zu wagen. Dadurch erhält ihre Freundschaft einen gewissen Spannungsfaktor. Mit dem unberechenbaren Ben kommt bei Hanna niemals Langeweile auf, er bringt andere Seiten in ihr zum Vorschein und versteht sie, wie es sonst keiner vermag.

Nun steht den beiden also der letzte gemeinsame Sommer bevor. Es verspricht jedoch keine gewöhnliche entspannte Ferienzeit zu werden,

vielmehr geht es darum, die seit Bens plötzlichem zeitweiligen Verschwinden vor wenigen Wochen geschädigte Beziehung wieder zu kitten, zudem erhofft sich Hanna herauszufinden, welche Geheimnisse ihr Freund vor ihr verbirgt. Obwohl niemand ihm näher steht als Hanna, scheint er sich nicht einmal ihr gegenüber öffnen zu können.

Um dem „drögen“ Alltag für eine Weile zu entfliehen und frei zu sein, machen sich die beiden

schließlich auf eine planlose Reise, die sie an einen einsamen Strand führt, in dessen Nähe sie ihr Lager aufstellen. Schon bald erzählt ihnen die seltsame Chloé die Legende von Ozeana, die jedes Jahr einen jungen Mann zu sich ins Meer holt, an genau diesem Strand. Je mehr Zeit die Freunde an dem abgeschiedenen Ort verbringen, desto mehr häufen sich die Anzeichen, dass an der Geschichte etwas Wahres dran zu sein scheint ...

In dieser atmosphärisch dichten Geschichte verbinden sich Road Trip, Coming of age, Freundschaft, Drama, Liebe und ein Hauch Mystery zu einem lesenswerten Roman. In 36 Kapiteln und zwei Teilen beschreibt Hanna auf authentische Weise die komplizierte Beziehung zu ihrem besten Freund und die Geschichte dieses Sommers, der alles verändert. Dabei bleiben auch Themen wie Verlust, Lebenssinn und Selbstfindung nicht außen vor. Der bemerkenswerte, teils poetische, bildmalerische Schreibstil und die charakterliche Tiefe der Hauptfiguren helfen den Lesenden, sich besser in die Situationen und die Erzählerin hinein zu versetzen. Die Autorin stellt in diesem Buch ihr Talent und ihre Hingabe für sprachliche Schönheit unter Beweis. Übrigens sammelt sie selbst auch literarische Fundstücke wie Worte und Sätze und teilt diese mit allen, die Interesse hat über einen Mailverteiler, zu dem man sich auf ihrer Website anmelden kann.

Allerdings muss ich an dieser Stelle anmerken, dass es für mich auch ein paar Kritikpunkte gab. So bleiben am Ende leider (wobei das sicherlich Geschmackssache ist) einige Fragen offen, was mich als Leserin etwas unbefriedigt zurücklässt. Auch die Beweggründe für Bens Handlungen sind mir nicht ganz ersichtlich. Zudem erscheinen mir die Lösungen verschiedener Rätsel am Ende zu schnell herbeigeführt und weit hergeholt, was mir etwas unrealistisch erscheint.

Dennoch hatte ich Freude am Lesen dieses Werkes und spreche gerne meine Empfehlung aus, allein schon wegen der schönen Formulierungen, mit Hilfe derer die Erzählerin ihren Gefühlen Ausdruck verleiht und damit auch die Lesenden zum eigenen Nachdenken anregt.

wie es sich für ein gutes Kinderbuch gehört – und das Ende so schön und rührend, wie man es sich für ein gutes Weihnachtsbuch nur wünschen kann. Zuletzt noch ein wenig Bildung aus Ricos Erklärungen schwieriger Wörter: „SUBTIL: Wenn etwas so unauffällig ist, dass man es fast nicht bemerkt. Neulich auf dem Rixdorfer Weihnachtsmarkt hat mir zum Beispiel der Bühl einen Crêpe gekauft, der auffällig subtil mit Nutella bestrichen war. Vermutlich bestellt man besser Nutella mit Crêpe.“ (Seite 71)

Buchtipp von Tanja Bethke

SOMMERFERIENPROGRAMM 2017

KINDERZENTRUM PANKOWER ALLEE

Unser diesjähriges Ferienprogramm war ein voller Erfolg, obwohl das Wetter uns manches Mal zum Umdisponieren zwang. Vier Wochen lang, vom 25. Juli bis 17. August, hatten wir vom Kinderzentrum Pankower Allee ein tolles Programm zusammengestellt:

In den ersten beiden Wochen ging es vor allem darum, unsere Stadt genauer kennenzulernen und aus einem anderen (neuen) Blickwinkel zu betrachten: einmal aus spielerischer Sicht, um in Berlin ein paar Abenteuer zu erleben, und die Stadt dann auch noch aus der Vogelperspektive zu entdecken.

In der dritten Woche nahmen wir uns die Verschönerung unseres Kinderzentrums vor.

In der vierten Woche ging es um unseren Gleichgewichtssinn. In kleinen Gruppen und zusammen mit den Betreuer*innen (Damir, Susanne,

Viola und Xenia) ging es jeden Tag um 10 Uhr los, um die Stadt zu „erobern“.

Am allerersten Tag war das FEZ unser Ziel, Europas größtes Kinder- und Familienzentrum im Osten Berlins. Dort erwartete uns ein Sprung in vergangene Zeiten. Wir wurden einige hundert Jahre zurückkatapultiert und erfuhren, wie man 1517 in einer mittelalterlichen Stadt lebte. Wir durften am Marktgeschehen teilhaben und unsere selbstproduzierten Schätze (Papyrusrollen, Buchdrucke etc.) anbieten oder tauschen. Zum Abschluss machten wir noch eine Fahrt in der hauseigenen (Bimmel-) Bahn, die sogar von Jugendlichen gemanagt und betrieben wird. Leider kam uns am zweiten Tag unseres Ferienprogramms der flutartige Regen in die Quere, und wir konnten nicht zum Waldhochseilgarten fahren, dafür ging es – nach demokratischer Abstimmung – ins Kino, um den Film „Ich – einfach unver-

besserlich 3“ (die Minions) anzuschauen. Am dritten Tag wurde das JUMP HOUSE angesteuert, wo wir uns zwei Stunden lang auf den Trampolinen, Matten und Sprungbrettern austoben konnten.

Genauso interessant ging es in der zweiten Woche weiter. Wir wollten unsere Stadt Berlin einmal aus einer anderen Perspektive erleben und uns die Stadt von oben anschauen. Am ersten Tag ging es in den Berliner Dom, die größte Kirche Berlins! Dort mussten wir erst die 270 Stufen erklimmen, um auf die Kuppel zu gelangen. Nach unserem Aufstieg konnten wir in 50 Metern Höhe die Aussicht über Berlins Stadtkern genießen. Die Museumsinsel, der Schlossplatz und der Lustgarten liegen einem dort oben sozusagen zu Füßen. Wir konnten bei unserem Kuppelrundgang auch andere Kuppeln entdecken: die goldene Kuppel der jüdischen Synagoge und die grüne Kuppel der Hedwigs-Kathedrale. Das zeigte uns auch, wie bunt unsere Stadt Berlin ist und wie viele verschiedene Religionen hier zu Hause sind. Am nächsten Tag ging unsere Erkundungstour weiter, und wir machten uns auf zum Potsdamer Platz, wo wir mit dem schnellsten Aufzug Europas fuhren. Auch von dort hatten wir einen atemberaubenden Blick über unsere schöne Stadt Berlin. Unser dritter Ausflug in dieser Woche führte uns in den Waldhochseilgarten, wo wir in und auf den Baumwipfeln unsere Kletterkünste und Mut unter Beweis stellten.



wir in und auf den Baumwipfeln unsere Kletterkünste und Mut unter Beweis stellten. In der dritten Woche trafen wir uns im Kinderzentrum, um das Haus zu verschönern. Mit der Hilfe unserer Kreativ-Direktorin Christiane nahmen wir uns die Wandbemalung der Toiletten vor. Aus dem weißen Raum sollte ein buntes Örtchen werden. Und wir schafften es tatsächlich, die weißen Wände innerhalb dieser drei Tage in eine richtige Dschungelwelt zu verwandeln. Von der Konzeption und dem Vorzeichnen der Dschungeltiere und Pflanzengewächse auf Papier bis hin zu



richtig professionellen Malerarbeiten – mit Christiane als geduldiger Dschungelkönigin machte es der „Affenbande“ richtig Spaß, sich mit den Farben auszutoben. In der letzten Ferienwoche kam Katrin Rinne, Architektin und Werkpädagogin, zu uns ins Kinderzentrum. Wir wollten uns in diesen letzten Tagen des Ferienprogramms unserem Gleichgewichtssinn und der Balance widmen. Dazu hatte Katrin ein paar tolle Ideen, die sie zusammen mit

unseren Kindern in der Bastel- und Holzwerkstatt umsetzte: Vom Mobile bis zum Balancierparcours war alles dabei, was man sich zum Thema Gleichgewicht vorstellen kann. Es wurden waghalsige schräge Türme aus Kichererbsen und Zahnstochern gebaut, die jeden Baustatiker zum Zittern bringen würden. Diese vier Wochen unseres Ferienprogramms waren voller Abenteuer und Spaß und somit genauso, wie wir uns das gewünscht hatten. Wir freuen uns schon auf die kommenden Ferienprogramme mit euch.

Viola Zimmermann und Paul Ottmann, Kinderzentrum Pankower Allee



FERIENSCHULE ZU GAST IM ADMIRALSPALAST



Heute erzähle ich von einer Veranstaltung im Admiralspalast, die geflüchteten Kindern und Jugendlichen gewidmet war. Als Veranstalter trat die Stadt Berlin auf. Außerdem wurde das Projekt von den Machern des Benefizkonzertes Peace x Peace unterstützt.

Ich, Beste, bin als Kiezreporterin von Aufwind auch dort gewesen. Die Kinder und Jugendlichen aus dem Fuchsbau habe ich zur Benefizveranstaltung begleitet. Mit dabei waren insgesamt um die 350 Schüler aus den Berliner Ferienschulen. Neben den Konzerten von Künstlern wie Megaloh und Elif und der Filmvorstellung von Agnes Kick von der deutschen Kinder- und Jugendstiftung war der Höhepunkt des Tages eine Geschenkübergabe unter anderem durch Andreas Bourani an die Kinder und Jugendlichen. Sie bekamen Schulanzen, die mit allen notwendigen Schulsachen gefüllt waren, die von Pelikan Deutschland gestiftet waren.

Als Abschluss wurde zur Feier des Tages ein Buffet eröffnet, an dem alle Eingeladenen sich austauschen konnten. Die Veranstaltung war eine ganz tolle Sache, und die Kinder und Jugendlichen haben sich sehr gefreut. An dieser Stelle bedanken wir uns noch einmal herzlich bei allen Unterstützern. Beste, Kiezreporterin von Aufwind



Gefördert durch:

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

berlin Berlin

deutsche kinder- und jugendstiftung

VERANSTALTUNGSHINWEISE

HAUS AM SEE

Familien- und Stadtteilzentrum, Stargardtstraße 9, 13407 Berlin, U8 Franz-Neumann-Platz



Ponyreiten

Mi., 06.12. von 16–18 Uhr

Gemeinsames Plätzchenbacken

Do., 07.12. ab 15 Uhr



Das Haus am See ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Reinickendorf in Kooperation mit dem Träger LebensWelt. Die Stadtteilarbeit des Trägers LebensWelt wird aus Mitteln des Senates für Gesundheit und Soziales gefördert.



QM-LETTEPLATZ

Weitere Infos und Termine unter www.qm-letteplatz.de

Treffen der Schreibwerkstatt

Mittwoch, 6. Dezember, 11 Uhr

Quartiersbüro, Mückestraße 14

Letteprojekt – Spiel/Sport/Kreatives

jeden Mittwoch & Freitag, 15–19 Uhr,

in den Ferien auch jeden Montag
Ort siehe Facebook „Sport im Lettekiez“

Treffen der AG Schäfersee

jeden 2. und 4. Montag, 17 Uhr

im Quartiersbüro, Mückestraße 14

Treffen der Aktionsfondsjury

jeden 1. Dienstag, 18 Uhr

im Quartiersbüro, Mückestraße 14

Literaturgespräche

jeden 2. Montag, 17 Uhr

in der Bibliothek am Schäfersee,
Stargardtstraße 11–13

Regelmäßige Angebote im Familienzentrum, Letteallee 82/86

Sonnencafé

jeden Montag und Donnerstag, 9–12 Uhr;

jeden Dienstag und Freitag, 15–17:30 Uhr

Orientalischer Tanz (Geburtsvorbereitung & Rückbildung)

jeden Montag 10–11:30 Uhr

Anmeldung & Infos: familienzentrum-letteallee@gmx.de

EHAP – Mobile Elternberatung 0–6

jeden Dienstag und Donnerstag 12:30–15 Uhr

Eltern-Kind-Singen

jeden 2. Dienstag, 16:15–17:15 Uhr

Auf die Plätze, Baby, los!

jeden Mittwoch, 10–11:30 Uhr

Repair Café

jeden 3. Mittwoch, 15–18 Uhr

Ringeln für Kinder

jeden 2. und 4. Freitag, 17–17:45 Uhr

Ringeln II

jeden Freitag, 18–19:30 Uhr